

In den Vorreden zu seinen Romanen setzt Lucian Tannenbaum die Kenntnis der *Asiatischen Banise* und anderer Romane in Kontrast zu wahrer Gelehrsamkeit.

Lucian Tannenbaum: *Hilarius Goldsteins Leben und Reisen oder der unsichtbare Robinson, [...] (1753)*

Denn die Historie der Auroren, wird keinen Bauren; und die Stritigkeiten des Musikanten mit seinem Schreiber, keinen Gelehrten vergnügen; und kein Frauenzimmer, welche ausser der Banise, nichts gelesen, wird aus der Beschreibung des Donnerwetters, und dem Abriß eines wahren Banquiers, einigen Nutzen ziehen können.

Lucian Tannenbaum: *Hilarius von Isigrimm und nicht: Goldsteins Leben und Reisen oder Des unsichtbaren Robinsons Zweiter Theil (1756)*

Nichts hat mich meine Tage mehr ärgern können, als wenn das Frauenzimmer sich in die Gelahrtheit mit einmischen wollen. Wenn selbige bei ihrer Banise, Amadis, Almahide, Oktavia, Kleopatra, Talander und Menantes blieben, so verdienten sie noch einige Nachsicht; wenn sie aber wie Olympia Fulvia Morata, Madame Dacier, Schurmännin, Gottschedinn, Baßi und von Ziegler weiter gehen, und die Männer mit ihrer Gelehrsamkeit beschämen wollen, das ist unerträglich.

Lucian Tannenbaum: *Hilarius Goldsteins Leben und Reisen oder der unsichtbare Robinson*, welcher d. Kunst d. Unsichtbarkeit erlanget und vermittelt derselben die guten u. bösen Handlungen d. Menschen entdeckt hat. Mit dienlichen Anmerkungen ans Licht gestellt. Franckfurt und Leipzig 1753; *Hilarius von Isigrimm und nicht: Goldsteins Leben und Reisen oder Des unsichtbaren Robinsons Zweiter Theil*. Frankfurt und Leipzig 1756. Zitiert nach: Stefan Metzler, Feder und Schwert. Heinrich Anshelm von Ziegler und Kliphausens "Asiatische Banise" als Problem adliger Schreibtätigkeit. Diss. Wien 1999.